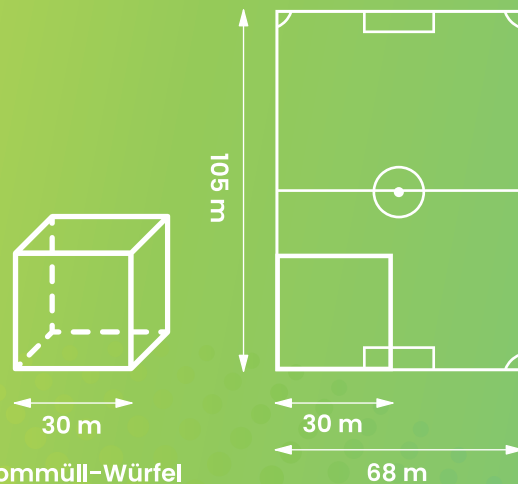


Atommüll

Keine Frage: Atommüll müssen wir so lagern, dass er niemanden gefährdet. Anders als die meisten Menschen glauben, ist das nicht besonders schwer – auch weil die Menge an gebrauchten Brennelementen sehr klein ist. In sechs Jahrzehnten sind in Deutschland gerade einmal 27.000 Kubikmeter hochradioaktive Abfälle aus Kernkraftwerken angefallen. Das entspricht einem **Würfel von nur 30 Metern Kantenlänge**.



Atommüll-Würfel

Wichtig ist: Stark strahlende Elemente klingen schnell ab. Deshalb werden abgebrannte Brennelemente nach wenigen Jahrhunderten zu einem relativ ungefährlichen Stoff. **Atommüll, der mehr als 600 Jahre alt ist, müsste man tatsächlich essen, um davon krank zu werden.** Nach Ablauf dieser Zeit kann man Müll aus Kernkraftwerken ganz ohne Abschirmung handhaben.

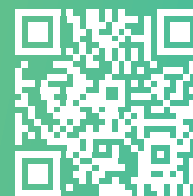
Kernkraft gewinnt – mit dir!

Die Nuklearia ist ein menschen- und naturfreundlicher Verein, der dir zuverlässige Informationen über die Kernenergie liefert: Sie ist unsere beste Option, Natur und Klima zu schützen und gleichzeitig unseren Wohlstand zu erhalten. Wir setzen uns ein für eine Welt, in der zukünftige Generationen ein gutes Leben führen können – mit einer Energiequelle, die so naturfreundlich und sicher ist wie keine zweite.

Unser Ansatz ist wissenschafts- und faktenbasiert, unsere Vision humanistisch: erschwingliche und saubere Energie für alle, die immer da ist, wenn man sie benötigt.

Um rechtzeitig von unseren Aktionen zu erfahren, abonniere unseren Newsletter (QR-Code unten) oder schaue auf unserer Website vorbei. Wir freuen uns auf dich!

Nuklearia e. V.
Bergstraße 14
44339 Dortmund
nuklearia.de



Atommüll? Kein Problem!



Wenn der Energiebedarf deines gesamten Lebens mit Kernkraft gedeckt wird, passt der Müll in diese Coladose.

Kann man Atommüll sicher aufbewahren?

Ja. Technisch ist das einfach. Atommüll-Behälter wie zum Beispiel der Castor schirmen jede Strahlung sehr gut ab, so dass man sich ihnen gefahrlos nähern kann. Gesteinsschichten, in denen diese Behälter Jahrhunderte oder gar Jahrtausende sicher lagern könnten, sind an vielen Orten Europas vorhanden.

Finnland eröffnet gerade sein Endlager Onkalo, und die Finnen sind stolz darauf. Die Niederlande verwahren ihren Atommüll in einem oberirdischen Zwischenlager, das man sogar besichtigen und obendrein eine Kunstausstellung genießen kann.

Will Deutschland kein Endlager?

In Deutschland ist eine eigene Behörde mit über 400 Mitarbeitern dafür zuständig, ein Endlager zu finden: das Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung. Dass das Amt erst zwischen 2046 und 2068 einen Standort für ein Endlager festlegen will, weckt ernste Zweifel daran, dass Deutschland überhaupt ein Endlager möchte. Wir sagen: Macht nichts! Denn **Recyceln ist viel besser als Endlagern.**

Recyceln statt vergraben!

Was wir »Atommüll« nennen, ist eigentlich ein Wertstoff. Denn **die Brennelemente, die aus heutigen Leichtwasserreaktoren wieder herauskommen, enthalten noch 97 Prozent ihrer Energie.** Allerdings wissen herkömmliche Reaktoren damit nichts anzufangen. Sie können nur 3 Prozent der Energie nutzen.

Das ist so, als würden wir von einer Scheibe Brot nur einmal abbeißen, den Rest in den Abfall werfen – und dasselbe mit der nächsten Scheibe tun. **In den »abgebrannten« Brennelementen steckt noch jede Menge Energie – so viel, dass wir Deutschland damit einige Jahrhunderte lang versorgen können,** klimaneutral und mit minimalem ökologischem Fußabdruck.



Niederländisches Zwischenlager Covra mit wechselnden Kunstausstellungen.

Atommüll-Recycling – wie geht das?

Um auch die restlichen 97 Prozent des Kernbrennstoffs zu nutzen, brauchen wir sogenannte Schnelle Reaktoren. Sie können auch die Stoffe spalten und zu Strom machen, die herkömmliche Reaktoren nicht spalten können. **Auch ein Schnellreaktor hinterlässt Abfälle, aber die klingen rasch ab:** Nach etwa 300 Jahren ist die Strahlung harmlos.

Müll wird zu Strom

Schnellreaktoren gibt es schon lange; ihr großflächiger Einsatz beginnt aber gerade erst. In Russland läuft der **Schnellreaktor BN-800 seit Ende 2016 im kommerziellen Leistungsbetrieb.** Er nutzt unter anderem recycelten Kernbrennstoff. Weltweit entwickeln zahlreiche Unternehmen solche Anlagen. Sogar Deutschland hat mit der deutsch-kanadischen Firma Dual Fluid ein Schnellreaktor-Projekt. Was fehlt, ist eine Politik, die moderne Kernenergie ermöglichen will.